

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 5818)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.

Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1785

Ahrensburg, Sonnabend, den 15. November 1890

13. Jahrgang.

Sierzu:

## „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ Die Eröffnung des preussischen Landtages.

Der Landtag wurde am Mittwoch durch den Kaiser mit folgender Thronrede eröffnet: Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages. Früher als in den vergangenen Jahren habe Ich den Landtag der Monarchie um Meinen Thron versammelt, damit die eingehende Berathung wichtiger Gesetz-Entwürfe auf dem Gebiete der Finanz-, Schul- und Gemeinde-Verwaltung ohne Zögerung begonnen und der endgültige Abschluß dieser bedeutungsvollen Reformen, wie Ich zuversichtlich erwarte, zum Wohle des Vaterlandes gesichert werde. Seit Jahren ist das Bedürfnis einer durchgreifenden Verbesserung des Systems der direkten Staatssteuern immer dringender hervorgetreten. Behufs einer planmäßigen Durchführung dieses zur Befestigung der finanziellen Grundlagen der Staats-Verwaltung, sowie im Interesse einer gerechteren Verteilung der Staatslasten gleichmäßig gebotenen Werkes werden Ihnen alsbald die gesammten direkten Steuern berührende Gesetz-Entwürfe vorgelegt werden, deren innerer Zusammenhang Ihnen die Veranschaulichung wesentlich erleichtern wird. Der Gesetz-Entwurf über die Einkommensteuer soll die bestehende Klassensteuer und die klassifizierte Einkommensteuer zu einer einheitlichen Steuer vereinigen, die Steuerzätze zweckmäßiger gestalten und durch Einführung der Deklarationspflicht, sowie durch die anderweitige Organisation der Einschätzungsbehörden und des Verfahrens eine sichere und der Wirklichkeit mehr entsprechende Veranlagung des steuerpflichtigen Einkommens herbeiführen. Die Ausdehnung der Erbschaftsteuer durch eine mäßige Belastung der Erbansätze der Verwandten in auf- und absteigender Linie und der Ehegatten, unter Freilassung der kleineren Erbschaften, wird die zutreffende Besteuerung des Einkommens wesentlich erleichtern und zugleich eine verhältnismäßig stärkere Heranziehung des fundirten Vermögens bewirken. Die im Wesentlichen noch auf dem Gesetze vom 30. Mai 1820 beruhende, den heutigen wirth-

schaftlichen Verhältnissen nicht mehr entsprechende Besteuerung der gewerblichen Betriebe soll durch einen Gesetzentwurf über die Gewerbesteuer, welche den Betriebsertrag selbst ohne Rücksicht auf die Betriebsarten und örtlichen Eintheilungen zu erfassen bestimmt ist, einer völligen Umgestaltung zugeführt werden. Eine Erhöhung des Gesamtaufkommens aus der Gewerbesteuer, einschließlich der besonderen Besteuerung der Schankgewerbe, ist dabei nicht beabsichtigt.

Das Ziel dieser Gesetz-Entwürfe ist eine gerechtere und gleichmäßigere Veranlagung der direkten Steuern und im Zusammenhange damit eine verhältnismäßige Entlastung der kleineren und mittleren Einkommen und gewerblichen Betriebe.

Der Stand der Staatsfinanzen erfordert eine unmittelbare Vermehrung der Staats-Einnahmen nicht. Ebenso wenig gestatten aber die auf allen Gebieten wachsenden Anforderungen an die Hilfsmittel des Staates eine Verminderung der festen und sicheren Einnahmen desselben.

Die Ergebnisse des letzten abgeschlossenen Rechnungsjahres sind zwar wesentlich günstiger, als bei dem Voranschläge angenommen war, so daß erhebliche Ueberschüsse zur Verringerung der Staatsschulden verwendet werden können. Auch im laufenden Jahre darf nach den bisherigen Erfahrungen, wenn auch nicht in gleichem Maße, ein befriedigender Rechnungsabschluß erwartet werden. Die Gestaltung des Staatshaushalts-Etats für das nächste Jahr, welcher gegenwärtig wegen der noch ausstehenden Feststellung des Reichshaushalts-Etats Ihnen noch nicht vorgelegt werden kann, wird jedoch die Anstrenkung eines Verzichtes auf die bisherigen Staats-Einnahmen ohne entsprechenden Ersatz darthun.

Der nach dem Abschluß der ersten Veranlagung der direkten Steuern auf der neuen Grundlage aufkommende Mehretrag soll indes schon jetzt durch eine ausdrückliche Gesetzesvorschrift ausschließlich zu weiteren Entlastungen insbesondere der Kommunalverbände mittelst Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer bestimmt werden, soweit darüber der Staatshaushalts-Etat nicht anderweitige Verfügung trifft.

Ich hoffe, daß hiedurch das Gelingen einer Reform wesentlich gefördert werden wird, welche berechtigten Klagen abzuhelfen und die Zufriedenheit der Bevölkerung zu befähigen geeignet ist.

Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die öffentliche Volksschule, welcher Ihnen in Ausführung der Vorschriften der Verfassung vorgelegt werden wird, soll der Volksschule auf dem Boden der Gemeindevorfassungen eine sichere Grundlage gewähren, eine gerechte Verteilung der Volksschulkosten herbeiführen, die durch die Gesetzgebung der letzten Jahre angebahnte Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichts zum Abschluß bringen und dem Lehrstande den Bezug eines festen, den örtlichen Verhältnissen angemessenen Dienst Einkommens gewährleisten. Zur Erleichterung des Uebergangs in die neuen Verhältnisse wird Ihnen vorgeschlagen, die Beiträge des Staates zu dem Volksschulunterricht zum Abschluß bringen und dem Lehrstande den Bezug eines festen, den örtlichen Verhältnissen angemessenen Dienst Einkommens gewährleisten. Zur Erleichterung des Uebergangs in die neuen Verhältnisse wird Ihnen vorgeschlagen, die Beiträge des Staates zu dem Volksschulunterricht zum Abschluß bringen und dem Lehrstande den Bezug eines festen, den örtlichen Verhältnissen angemessenen Dienst Einkommens gewährleisten.

Im Anschluß an den Volksschulgesetz-Entwurf ist eine Regelung der Verhältnisse der mittleren Schulen in Aussicht genommen, bei welchen namentlich die Pensionsansprüche der Lehrer der festen Grundlage seither entbehren. Die Neuordnung der Zahlung der Wittwen- und Waisengelder, wie sie der Volksschulgesetz-Entwurf vorsieht, führt zu einer Schließung der nach dem Gesetze von 1869 und 1881 eingerichteten

Wittwen- und Waisen-Kassen für Elementarlehrer. Hierüber wird Ihnen eine besondere Vorlage zugehen.

Nachdem eine gemeinsame Regelung der Begebauverhältnisse in den sämtlichen alten Provinzen als nicht den Verhältnissen entsprechend erkannt worden, empfiehlt es sich, mit der den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechenden Neuordnung des Beweijens je nach dem hervortretenden Bedürfnisse provinzweise vorzugehen. Zunächst ist in der Provinz Sachsen das Bedürfnis zur Neuordnung des vielfach veralteten, unabwehmlichen Wegerechts hervorgetreten, und liegt es in der Absicht, Ihnen den Entwurf einer Neuordnung für diese Provinz nach Begutachtung durch den Provinzial-Landtag vorzulegen. — Auch in diesem Jahre wird Ihnen ein Gesetz-Entwurf zum Zweck der Erweiterung sowie der Vervollständigung und besseren Ausrichtung des Staatseisenbahngesetzes, dem wachsenden Verkehrsbedürfnis entsprechend, zugehen.

Die Entwicklung der Arbeiterverhältnisse, welche gegenwärtig Gegenstand der Berathungen des Reichstags bildet, nimmt fortgesetzt die volle Aufmerksamkeit Meiner Regierung in Anspruch. Um die Gewerbeverwaltung in den Stand zu setzen, den an sie gestellten erhöhten Anforderungen auf diesem Gebiete zu entsprechen, hat sich eine erhebliche Vermehrung der Aufsichtsbeamten in Verbindung mit einer Neuordnung der Gewerbe-Inspektion als notwendig erwiesen. Mit der Durchführung dieser Maßregel, welche mehrere Jahre in Anspruch nehmen wird, soll im bevorstehenden Rechnungsjahre begonnen werden. Die dazu erforderlichen Mittel werden in den Etat eingestellt werden.

Durch die Vorlegung des Entwurfs einer Städteordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden und von Gesetz-Entwürfen über Erhöhung des Höchstbetrages der Hundesteuer und wegen der Abänderung einiger Bestimmungen über die Wahlen von Stadtverordneten wird den im Landtage in der vorigen Session kundgegebenen Wünschen entsprochen werden.

Bei den freundlichen Beziehungen des Reiches zu allen auswärtigen Staaten, welche im Laufe dieses Jahres sich noch mehr gestiegt haben, kann Ich mit Vertrauen die fernere Erhaltung des Friedens erwarten. Meine Herren! Eine Reihe hochwichtiger,

## Am Altar getrennt.

Original-Roman von **Ulrich Roden**.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Serena schien die Rederei des jungen Mädchens nicht zu mißfallen. Ihre Tante freute sich der Verbindung ihres Sohnes mit der schönen Nichte.

„Ich bedarf Eures Rathes, Serena und Roderich“, rief Elwina, sich dem Fenster nehmend. „Ihr sollt in einer wichtigen Angelegenheit die Entscheidung treffen. Wir wollen unseres Bruders Genesung durch irgend eine Festlichkeit feiern. Bälle sind nichts neues, lebende Biber ebenso wenig. Wie wäre es mit einem eigenartigen Gartenfest, das wir mit einem Tanz beschließen?“

„Nur keinen Tanz“, fiel Roderich der Schwester ins Wort. „Mich überkam eine plötzliche, mir selbst unerklärliche Abneigung vor dem Tanz, daß mir der bloße Gedanke daran schon Grauen einflößt.“

„Anfimm!“ lachte Elwina. „Jede Abendgesellschaft verliert ihren Hauptreiz, wenn nicht getanzt wird. Das Herz würde ganz trübselig, wenn der Tanz fehlte.“

„Dann überlasse ich Euch die ganze Anordnung. Wie Ihr bestimmt, soll es sein.“ entgegnete Roderich, sich entfernend und sich auf die Terasse zurückziehend.

Frau Norden folgte ihrem Sohne.

„Bemerktest Du nicht, wie bleich Serena geworden ist?“ fragte die Mutter, den Sohn scharf betrachtend. „Die Besorgniß um Dich hat die Rosen von ihren Wangen verschleudert, Roderich.“

„Meine theure Serena“, murmelte Roderich, auf den See hinausblickend, auf dem einige Segelboote sich tummelten.

„Der Traum meines Lebens würde sich verwirklichen, wenn ich sie als Deine Frau begrüßen könnte, mein Sohn.“ fuhr die Mutter fort. „Vergieb mir, daß ich Dich so oft mit meinen Zweifeln und Besorgnissen in Bezug auf Deine Zukunft belästige. Du verliebst Dich so leicht in jedes schöne Gesicht, das Dir begegnet. Möchte dies nicht die Klippe werden!“

„Aber, Mama!“ unterbrach Roderich sie vorwurfsvoll. „Ich begeistere mich für jede schöne Erscheinung, aber lieben werde ich niemals eine Andere als Serena! Auch gedenke ich Deinen Rath ungesäumt zu befolgen, mir Serenas Hand von ihren Eltern zu erbitten und in kürzester Frist zu heirathen.“

Der Mutter Gesicht hellte sich auf.

„Ich ängstige mich ungemein, daß eine andere Liebesgeschichte Dein Herz beschäftigt“, flüsterte sie. „Die Leute wissen, daß Millionen Dir als Erbe zufallen und zahlreiche Frauen werden sich bemühen, Dich in ihre Netze zu locken. Du bist romantischer Natur, und deshalb leicht zu umgarnen, und ich konnte ein beängstigendes Vorgefühl niemals aus

meiner Seele bannen. Der Tag, an dem Du Dich mit Serena vermählst, wird der glücklichste meines Lebens sein, lieber Sohn.“

„Du wirst nicht mehr lange auf ihn zu warten haben, theure Mama.“

Nachdem seine Mutter ihn verlassen hatte, schritt Roderich, seine Zigarre rauchend, die Veranda langsam auf und ab.

„Wie feltam“, murmelte er. „Seit meiner Krankheit verfolgt mich die unbestimmte Empfindung, daß etwas Wichtiges, Hochbedeutendes sich zugetragen habe, das sich meiner Erinnerung entzieht und auf das mich zu befassen ich vergebens bemüht bin.“

Seiner Verbund um Serena traten manche Schwierigkeiten in den Weg. Einem reichen, schönen jungen Mädchen fehlte es selten an Verehrern. Sein erfolgreichster Nebenbuhler war bisher Gerhard Marschner gewesen, und als endlich Roderich Nordens Verlobung mit Serena Hoffinger angezeigt wurde, und die Zeitungen die Meldung wiederholten, fühlte der junge Mann, der sich bis zum letzten Augenblick mit rofigen Hoffnungen getragen hatte, sich ins Herz getroffen.

„Wenn ich der Sohn eines Millionärs gewesen wäre, wie Roderich Norden, statt eines besitzlosen Künstlers, würden die hochmüthigen Hoffingers mir größere Gunst geschenkt haben. Nur dem Einfluß der Eltern ist es zu danken, daß Serena den Bankierssohn vorzog. Es gab eine Zeit, in welcher ich ihrer Liebe gewiß war.“ murmelte er.

Er schlenkerte den Pinsel, den er in der Hand gehalten hatte, als ihm die Zeitung gebracht wurde, zur Seite.

Sein Ehrgeiz war gebrochen. Mit dem Verzicht auf die Geliebte entsagte er auch all seinen übrigen Hoffnungen.

„Wenn Serena an Nordens Seite glücklich wird“, fuhr er fort, will ich mich nicht beklagen, aber Zeuge seines Triumphes zu sein, ist mir unmöglich. Ich werde gehen, werde eine Welt zwischen mich und sie als Trennungsschranke ziehen.“

Am nächsten Morgen erhielt Serena folgenden Brief:

„Meine angebetete, mir ewig theure Serena!

Sind Sie mir jetzt auch für immer verloren, so kann ich doch nicht aufhören Sie verehrend im Herzen zu tragen. Da der Vernichtung meiner Hoffnung, Ihre Liebe zu gewinnen, sind auch all meine glücklichen Zukunftssträume zerronnen.

Ich verlasse heute noch die Stadt, um als ein ruheloser Wanderer, von Ort zu Ort zu ziehen. Ob ich jemals wiederkehre, weiß ich nicht, doch bitte ich Sie, überall und immerdar eingedenk zu bleiben, daß irgendwo in der großen weiten Welt jemand lebt, der jeden Augenblick bereit ist, sein Leben für Sie zu opfern. Ich werde im Sande der Wüste auf brennenden Ebenen, in dunklen Wäldern, auf fernen Meeren Vergessenheit suchen.

An einem zauberhaft schönen Mondscheinabend gaben Sie mir an Ihrem

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

523

gesetzgeberischer Aufgaben wird Sie beschäftigen. Möge die Lösung derselben, welche Ihre volle Hingabe erfordert, im vertrauensvollen Zusammenwirken mit der Staatsregierung zum Heile des Landes gelingen!

Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 13. November. Vorsitzender: Affessor Schwartau, Schöffen: P. Schilling-Bergstedt und Rudolf Ahrensburg, Amtsanwaltschaft: Hirschfeld. Angeklagt wegen Uebertretung eines Polizeiverbotes betr. die Benutzung eines Privatweges sind Holzhändler Wall, die Fuhrwerksbesitzer Feddersen und Hamann, sämtlich aus Ahrensburg, und die Fuhrer H. Briggers, J. Briggers und Mäggenburg aus Ahrensfelde. Sie sollen dem auf Antrag der Anlieger und Besitzer des von der Bahnhofsallee nach der Manhagener Allee führenden Privatweges erlassenen Polizeiverbot zuwider den fraglichen Weg mit Lastfuhrwerk passiert haben. Gegen die ihnen deshalb zugegangenen polizeilichen Strafverfügungen haben sie Widerspruch erhoben. Die Angeklagten wenden theils ein, daß ihnen nach Erlass des Verbots von dem Mitbesitzer des Weges, Herbergswirth Hamann, Erlaubniß zur Benutzung des Weges erteilt worden sei, theils wollen sie bei den Anliegern Sachen abgeladen, theils den Weg nur mit einem leeren Wagen passiert haben. Nach den Feststellungen geht von dem einen Theil des Weges die Hälfte Hamann und die andere Hälfte Schmidt. Der früher auf den Namen A. Wall eingetragene andere Theil des Weges ist herrenloses Gut, da die Erben die Erbschaft nicht angetreten haben. Nach durchgehandelter Sache werden die Angeklagten Feddersen, Wall, Hamann und H. Briggers freigesprochen, da sie von dem Mitbesitzer Hamann die Erlaubniß zur Benutzung erhalten und ihnen nicht nachgewiesen worden war, daß sie die andere Hälfte des Weges benutzt hätten, auch nahm das Gericht an, daß sie bezüglich der herrenlosen Strecke in gutem Glauben gehandelt, indem sie annahmen, daß J. Wall Besitzer derselben sei, als er ihnen Erlaubniß zur Benutzung erteilte. Joh. Briggers wird freigesprochen, da er bei einem Anlieger des Weges Sachen abzuladen hatte. Dagegen wird Mäggenburg gemäß der polizeilichen Strafverfügung zu 3 M. Geldstrafe verurtheilt, da das Gericht annimmt, daß auch ein leerer Bauernwagen zu den Lastfuhrwerken gehöre. Der Amtsanwalt hatte die Aufrechthaltung sämtlicher Strafverfügungen beantragt. — Der Händler Heiner, Eirm aus Tangstedterheide ist angeklagt wegen Bedrohung. Er soll Mitglieder der Familie Hinck in Tangstedterheide wiederholt mit der Begehung eines Verbrechens, mit Todtschlägen, bedroht haben. Der Angeklagte giebt einiges von dem ihm zur Last Gelegten zu, das übrige bestritt er, die Beweisaufnahme ist auch nur in einem Punkte belastend. Der Amtsanwalt beantragt wegen Bedrohung in drei Fällen eine Gesamtmstrafe von 60 M. oder 18 Tagen Gefängniß, das Gericht erkennt in zwei Fällen auf Freisprechung und verurtheilt den Angeklagten wegen des dritten Falles zu 10 M. Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängniß. Die Kosten werden dem Angeklagten nur soweit sie diesen Fall betreffen, im übrigen aber der Staatskasse zur Last gelegt. — Der Zimmermann Viehl aus Debring, Kreis Segeberg, zuletzt in Sasel, ist angeklagt, als Wehrmann ohne Erlaubniß nach Amerika ausgewandert, bezw. nach Ablauf des erteilten Urlaubs dort verblieben zu sein. Es wird in seiner Abwesenheit verhandelt und der Angeklagte gemäß dem Antrage des Amtsanwalts zu 100 M. Geldstrafe oder 20 Tagen Haft verurtheilt. — Der Dienstknecht

Heiner, Hs. Fritz Eggers aus Schmalenbel, gebürtig zu Beimoor, ist angeklagt wegen Betrugs. Der Angeklagte verbüßt gegenwärtig in der Strafankstalt Glütschlad eine Gefängnißstrafe von 10 Monaten, die das Amtsgericht Trittau wegen Unterschlagung wider ihn verhängt hat und ist auf seinen Antrag von dem Erscheinen zum heutigen Termin entbunden. Er wird beschuldigt und hat eingeräumt, sich im Mai d. J. bei dem Fuhrer Tiedemann in Obensfelde vermiehet und 2 M. Handgeld angenommen, den Dienst aber nicht angetreten zu haben. Er ist bereits früher vom Amtsgericht Ahrensburg wegen 9 Betrugsfälle ähnllicher Art zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Der Amtsanwalt beantragt 14 Tage Gefängniß, das Gericht erkennt auf eine Zusatzstrafe von 3 Wochen Gefängniß.

\* Ahrensburg, 14. November. Aus verschiedenen Gegenden des Kreises mehren sich die Klagen über den Mangel an Dienstboten, es wird immer schwieriger, den Bedarf an Arbeitskräften zu decken. Thatsächlich haben sich in letzter Zeit viele Besitzer gezwungen gesehen, Knechte aus — Hamburg zu holen, in einzelnen Ortschaften sind fast ein Duzend solcher, aus der benachbarten Großstadt herbeigeholter Knechte zu finden. Diese rückläufige Bewegung von der Stadt auf das Landgebiet deutet darauf hin, daß in der Großstadt das Angebot von Arbeitskräften den Bedarf weit übersteigt, oft genug kommen Leute vom Lande, die in der Stadt besseren und leichteren Verdienst als zu Hause zu finden hofften, erfolglos in die Heimath zurück. Nach Allem, was man darüber hört, liegen die Verhältnisse des Arbeitsmarktes in Hamburg z. B. recht ungünstig und sie dürften sich mit dem vorschreitenden Winter nicht verbessern.

\* Bargeheide, 13. November. Unser von schönstem Herbstwetter begünstigte heutige Jahrmart erfuhr sich eines so zahlreichen Besuchs, wie es seit Jahren nicht mehr vorgekommen ist. Der Viehmarkt war sehr stark besetzt, ganz insbesondere gilt dies von Kühen und Pferden, die überaus zahlreich angetrieben waren. Die Preise für Kühe überliegen bei guter Waare 300 M. erheblich. Ferkel kosteten 9—10 M.

— Soeben im vollen Markttreiben ertönte der Feuerruf. Es brannte die dem Amtsvorsteher Ernst Wuth gebörige Scheune im sog. Haselbusch, in welcher 2 Arbeiterfamilien wohnten. Ueber die Entstehungsurache ist seither nichts bekannt geworden. Die eine Familie war unverändert und hat fast Alles verloren. Das Vieh konnte gerettet werden. Der ganze Marktbesuch war an der Brandstätte versammelt. Wegen des abziehenden Windes blieb das dabei stehende Hufenwohnhaus, gleichfalls Eigentum des Herrn Wuth, welches von Arbeiterfamilien bewohnt wird, vom Feuer verschont.

— Unsere Gemeindebehörde hat es noch immer nicht für erforderlich gehalten, den Stumpf der abgebrochenen Flaggenlange auf dem Marktplatz bei der Friedenssäule zu entfernen und die Stange durch eine neue zu ersetzen. In hohensprechender Weise steht der Stumpf da, wirklich nicht geeignet, der Gemeinde Ehre zu machen. Es ist eben ein Gegenstand, der nichts einbringt und solche Sachen sind gewissen Leuten ein Gräuel. Hoffentlich wird die vorgesetzte Behörde bald aufmerksam werden, und der Gemeindebehörde auseinandersetzen, daß es gegen den Anstand und die gute Sitte verstößt, wenn dem beregten Mißstande nicht abgeholfen wird. — Daß es mit dem Patriotismus nicht sonderlich bestellt ist, beweist auch so recht der Umstand, daß nicht einmal zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin, am 22. Oktober, die Flaggen auf dem

Marktplatz gehißt waren. Ich wette, daß Vielen der Allerhöchste Geburtstag gar nicht bekannt war. Wandsbek. Der königliche Landrath des Kreises Stormarn, Herr von Bülow, hat sich behufs Theilnahme an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses nach Berlin begeben. Während der Dauer seiner Abwesenheit wird derselbe von dem Regierungsassessor Herrn Dr. jur. Cremer in seinen Amtsgeschäften vertreten werden.

— In seiner Gaststube überfallen wurde vor einigen Tagen ein Gastwirth zu St. Steinbek von zwei Strolchen, die ihn durch Messerschläge erheblich verletzten. Die Messerhelden wurden vorgeföhrt durch den Bezirksgerichtsbeamten ermittelt und sehn im Amtsgerichtsgefängniß zu Reinbek einer voraussichtlich erheblichen Strafe entgegen. Die Verhafteten sind beide ihrer Nationalität nach Oesterreicher.

Schleswig, 10. November. Bezüglich der mehrfach besprochenen Verlegung des dritten Bataillons vom Infanterie-Regiment von Manstein (Zensburg) nach hier, ist jetzt die Nachricht bei uns eingetroffen, daß selbiges unter der Bedingung, daß die neue Kaserne nach 2 Jahren bestimmt fertig sei, zum 1. April 1891 hierher verlegt werden soll und die in Aussicht genommenen Privatquartiere nunmehr bereit gestellt werden müßten, über welchen Garnisonzuwachs man sich hierorts natürlich freut.

Sehøe, 11. November. Gestern Abend um 7 Uhr fand auf der Bahnstation Kremperheide ein Zusammenstoß statt, welcher für die betheiligten Personen glücklicherweise mit nur leichten Verletzungen verlief. Der um 5 Uhr 50 Minuten von hier nach Elmhorn fahrende Zug sollte nämlich in Krempe zwei mit Stroh beladene Wagen zurücklassen. Aus einem bis jetzt noch nicht aufgeklärtem Versehen wurden dieselben aber schon in Kremperheide, eine Station vor Krempe, abgehakt, ohne daß der dortige Stationsvorsteher es wußte. Daher blieben dieselben auf dem Hauptschienenstrange stehen. Als nun kurz nachher eine von hier nach Glütschlad zur Reparatur übergeführte Lokomotive heranbraute und der Lokomotivführer nach dem Signal die Station frei finden sollte, wurde er erst unmittelbar vor dem Zusammenstoß die beiden Wagen in der Dunkelheit gewahrt. Die Lokomotive fuhr daher mit voller Kraft in dieselben hinein, und wurden die beiden Wagen vollständig zertrümmert, die Maschine ist sehr stark beschädigt und die Schienen vollständig verbogen; auch stieg das Stroh Feuer, welches jedoch bald gelöscht wurde. Wie durch ein Wunder kamen Lokomotivführer und Heizer, welche beide die Maschine nicht verlassen hatten, mit nur unbedeutenden Verletzungen davon. In Folge der Verwüstungen war die betreffende Strecke unfahrbar. Es wurden jedoch aus Glütschlad dreißig Mann Hülfspersonal requirirt, welche die Bahn bis 9 1/2 Uhr wieder fahrbar machten. Es ist ein Glück zu nennen, daß nur die Maschine in die Wagen hineingefahren ist, denn wäre das dem demnachst folgenden Personenzuge passiert, hätte ein unabsehbares Unglück geschehen können. Die Untersuchung wird sicher feststellen, wie ein derartiges Versehen geschehen konnte.

Kleine Mittheilungen.

Aus Altona ist ein sehr bekannter Baupfandant verschwunden, zahlreiche Gläubiger sehen dem Entflohenen betrübt nach.

— In Badendorf brannte am Dienstag das Gewebe des Landmanns Klobke und eine Scheune des Hufenpächters Siegner nieder. Als der Brandstiftung verdächtig wurde der Kuchnecht des erkrankten Besitzers verhaftet.

— Ein Beweis, wie sehr die Zunahme der Mäuseplage mit der Ausrottung der Füchse zu-

sammenhängt, liefert der Umstand, daß man in der Nähe von Krogaspe beim Ausgraben eines Fuchses in dem Bau 56 getödete Mäuse fand.

— Zwischen Bönningstedt und Langensfelde soll an einem jungen Mädchen ein schändliches Sittverbrechen begangen worden sein. Nähere Berichte darüber fehlen noch.

Die über die Bürgermeistereiwahl in Segeberg entfallenden Wirren sind jetzt endlich zum Abschluß gebracht, Bürgermeister Plambek hat sich hiebei erklärt, die Wahl anzunehmen und auf weitere 12 Jahre betätigt worden.

— In Gröfsanden bei Westerheede hat ein achtjähriger Knabe die vierjährige Tochter eines Landmannes ins Wasser geworfen und das wiederaufschwimmende Kind durch Schläge auf den Kopf getödet.

Auf der Hofstelle des Fuhrers Karsten in Weddelbrook wurde ein vierzehnjähriger Knabe von einem Pferde so heftig geschlagen, daß er starb, ehe noch ein Arzt zur Stelle war.

— In Sehøe sind sämtliche Volksschulen wegen des Amtschreibens der Scharlachkrankheit geschlossen worden.

Deutsches Reich.

Bei Beginn der neuen Session tritt das Abgeordnetenhans in einer Stärke von 425 Mitgliedern zusammen, und zwar: 120 Konservativen, 98 Centrums-Mitgliedern, 83 Nationalliberalen, 69 Freikonserativen, 27 Freisinnigen, 15 Polen und 13 Wilden.

Die nach Münster in Westfalen einberufene große Katholikenversammlung zu Gunken der Aufhebung des Jesuitengesetzes hat nunmehr stattgefunden und ist in derselben Weise verlaufen wie die früher in Köln abgehaltene Versammlung. Man schloß sich der dort angenommenen Petition an den Reichstag an, in der es heißt: Wir bedürfen der Thätigkeit dieser Orden gegenwärtig in ganz besonderem Maße. Immer bedrohlicher wird der Ansturm gegen Altar und Thron, gegen alle Autorität in Staat und Kirche, gegen die Grundlagen der gesellschaftlichen Ordnung. Der Seelorge-Klerus reicht, zumal in den rasch anwachsenden großen Städten, nicht mehr aus, um der religiösen Verwilderung breiter Volkskreise, welche die Abwendung von Frucht und Sitte zur Folge hat, zu verhindern; er bedarf in den katholischen Gegenden der Ergänzung und Unterstützung durch Ordensgenossenchaften, wie die Jesuiten, Redemptoristen und Lazaristen, welche vor ihrer von Staatswegen erfolgten Austreibung, namentlich in den dichtbevölkerten Industriebezirken so viel zur Erhaltung eines guten Geistes unter der Arbeiterbevölkerung beigetragen haben.

Wie aus Gotha gemeldet wird, ist Nebatteur Voshart vom „Goth. Tagebl.“, der wegen Beleidigung des Fürsten von Bulgarien angeklagt war, vom Landgericht Gotha außer Verfolgung gesetzt.

In der Expedition des „Berliner Volksbl.“ sind 33,180 Exemplare des sozialdemokratischen Organisationsentwurfes und Parteiprogramms von Seiten der Polizei beschlagnahmt worden, weil auf denselben die Angabe des Verlegers fehlte.

Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften zugegangen. Der kurze Entwurf ordnet Folgendes an: § 1. Die Familien der aus der Reserve, Landwehr oder Seewehr zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften erhalten im Falle der Bedürftigkeit aus öffentlichen Mitteln Unterstützungen; die Gewährung der Unterstützungen richtet sich, soweit nachfolgend nicht

GartenpfortcheneineGeraniumblüthe,zweifellos kaum beachtend, was Sie thaten, und jene Freundlichkeit ist von Ihnen sicher längst vergessen, ich habe aber die schlichte Blume als meinen kostbarsten Schatz aufbewahrt, sie mit tausend Küffen bedeckt, und mit zahllosen Thränen besendeket, weil sie einst in Ihrer theuren Hand geruht. Wenn ich sterbe, soll diese Geraniumblüthe auf meinem Herzen gefunden werden. Leben Sie wohl, Gott schütze Sie.

Im Leben und im Tode der Ihrige. Gerhard Marschner."

7. Kapitel. Verstoßen.

Als Doris die Augen wieder öffnete, lag sie in den weißen Kissen ihres Bettes, und die alte gutmüthige Wirthschafterin neigte sich über sie.

„Wo bin ich? Was ist geschehen?“ rief sie, sich aufrichtend und die goldenen Locken aus der Stirn streichend, aber wie ein Blitz durchschuete sie die Erinnerung an das Vorgefallene, und weinend begrub sie ihr Gesicht in den Händen.

„Mein armes Kind, Sie dürfen sich die Sache nicht so zu Herzen nehmen,“ tröstete die alte Frau, „Rein verfallen sonst in schwere Krankheit.“

„Wären Krankheit und Tod nicht besser für mich!“ rief Doris bitter. „D, ich wollte, ich wäre am Altare todt zu seinen Füßen niedergesunken.“

„Armes, armes Kind,“ wiederholte die Haushälterin. „Das ist ein schreckliches Gebet von den Lippen eines so jungen Geschöpfes. Seien Sie muthig und stark, und fassen Sie Ihren Kummer ruhig und fest ins Auge, und bitten Sie Gott, daß er Ihnen Kraft verleihe, Ihr Loos mit Geduld zu ertragen. Sie sind nicht die erste junge Frau, die von dem Manne, den sie liebte, grausam verlassen wurde.“

„D, Himmel, Himmel, noch kein Mensch war jemals so verlassen, wie ich,“ stöhnte Doris. „Hilf mir, o mein Gott, oder ich muß sterben. Wohin soll ich mich wenden, wohin soll ich gehen?“

„Ich würde Ihnen rathen, zu Ihrer Mutter zurückzukehren,“ sagte die Haushälterin. „Bei ihr werden Sie am besten geborgen sein.“

„Ich habe keine Mutter,“ schluchzte Doris. „Ich stehe ganz allein in der weiten grausamen Welt.“

„Sie müssen doch Verwandte, Freunde haben?“

„Auf der weiten Erde keinen,“ versicherte Doris.

Die alte Frau blickte das schöne, junge Geschöpf voll staunenden Mitgeföhls an.

„Keinen Verwandten, keinen Freund auf der weiten Erde?“ wiederholte sie. „Das klingt fast ungläublich. Sind Sie auch fest überzeugt, daß Ihre Ehe in gesetzmäßiger Weise geschlossen wurde? Ein Mann, der die Frau, die sich ihm anvertraute, in so

schnöder Weise verläßt, ist jeder Schurkerei fähig.“

„Ja, meine Ehe ist vollkommen gesetzmäßig geschlossen. Mein Vormund selbst übergab meinem Gatten die erforderliche schriftliche Einwilligung und all die erforderlichen Papiere, und der ehrwürdige Pfarrer, der uns traute, würde sich zu keinem Betrug hergegeben, noch das Gotteshaus durch einen solchen entweiht haben. Ich kann den Gedanken nicht fassen, daß mein Gatte mich absichtlich verlassen hat. Er wird, er muß zu mir zurückkehren. So erbarungslos kann er nicht sein, mich hilf- und schutzlos dem Kampf mit dem Leben zu überantworten.“

„Können Sie sich nicht an Ihren Vormund wenden?“

„Senator Büren, der mich im Uebrigen kaum kennt, trat am Morgen nach dem Besuch meines Gatten eine überseeische Reise an.“

Wie der nächste Tag verstrich, wußte Doris sich später niemals zu erinnern. Es war ihr, als ob die Dual eines ganzen Lebens sich in demselben zusammengedrängt hätte.

Plötzlich fiel es ihr ein, daß sie den Gasthof verlassen müsse. Sie konnte nicht für immer dort bleiben. Wohin aber? So viel sie auch sann und grübelte, sie kam immer wieder darauf zurück, daß es nur einen Zufluchtsort für sie gab, die Erziehungsanstalt der Frau Demaret.

Welch eine schreckliche Fahrt war die

nach Erlensbusch zurück. Der Abend dämmerte, als der Zug auf der letzten Eisenbahnstation hielt.

Ein furchtbarer Sturm raste seit Stunden, aber Doris achtete der Staubwolken nicht, die er aufwirbelte. Sie leuchtete den steilen Pfad. Ihr Trauring glitt ihr vom Finger, sie merkte es nicht.

Der Athem versagte ihr, als sie wieder vor der wohlbekanntnen Pforte stand. Wie ein Dieb stahl sie sich durch den Garten, zu dem grauen Hause, das ihr seit ihrer Kindheit eine Heimath gewesen war.

Die rothen Vorhänge vor den Fenstern Frau Demarets waren zurückgeschlagen und eine Fluth von Licht strömte wie ein Wadstfeuer hinaus in die Finsterniß. Geräuschlos näherte sich Doris dem Fenster und spähte in das Zimmer, in dem es so behaglich, so wohlthulich aussah, während draußen der Regen niederprasselte und der Wind ächzend durch die Baumwipfel fuhr.

Frau Demaret saß am Tisch, mit einer Handarbeit beschäftigt, neben ihr stand ihr Bruder Hans, ein schlichter Landmann, den seine Schwester vor der Welt gern verleugnete. Seine Acker umgrenzten den Garten der Anstalt, und der unverheiratete alte Mann bewohnte ein Stübchen in dem linken Flügel des Hauses, in den sich niemals eine der vornehmen Schülerinnen Frau Demarets verirrete.

Während der Ferien war Hans ein

Besonder Gehebes, in den 28. Febr sollen mit im Mai, Oktober täglich: rechtigen willigen lichen M zahlten 1 § 2 sel mitteln o des Sta Zahlung dieses G unter R Der Te durch S Dem einer Be Einfuhrv Norwege bejagt: nisse in s und es e von Sch wieder f heitlichen königlich erklärt, vor ihre artz unt eine Ver ächlichste vorjchrei einer we städten a gegenwärt fuhr kra tlicher W welche d Anordnu hoffentlich hohen P Nach daß no Reichssta Unfallsd zweize z Der prensisch gegenb einem Morgen Exerzier halten, für de für Bar Es soll fonsn kommen In Dienst Kaiser : gelegten erleben, Arbeiter glücke, samkeit nothwen landwiri sei er n solchell Gnade läufigkeit landwiri allezeit seiner soeben schwin Ich gehrt. In funden Mädch nicht Demar arbeite wirklich immer Finkbi schwell wünsch und h Skopf. das a unter glaubt die ar Haus sie sta miffe Schw wenn Sie um s Wäde Häufe

Großbritannien.

Die Debatte über die Affaire Stanley-Barttelot gewinnt immer mehr an Ausdehnung und Schärfe. Zahlreiche Personen betheiligen sich an der Debatte, um theils für, theils wider Stanley Zeugniß abzulegen.

London, 13. November. Ein Feuer brach gestern Abend in der Wellingtonkaserne in dem von verheiratheten Soldaten bewohnten Flügel aus.

Mannigfaltiges.

Ueber einen übel angebrachten „Studentenstreich“ berichtet eine Berliner Korrespondenz: In der Nacht zum Montag hatte ein Herr in reiferem Lebensalter mit seiner Familie, mit der er aus einem Theater gekommen war, in der oberen Etage des „Cafe Bauer“ Platz genommen.

5 684 845 Fahrtschone ausgegeben, während in dem folgenden gleichen Zeitraum die Zahl der Reisenden 13 456 312 betrug, wovon 7 629 158 auf den Nahverkehr und 5 827 154 auf den Fernverkehr entfielen.

Ein gemeinnütziger Dichter, dessen Name leider nicht bekannt ist, hat seinen Pegasus in den Dienst der Bestrebungen zur Förderung hauswirthschaftlicher Erziehung gestellt und nach bekannter Weise folgende hübsche Verse, vermuthlich zum Vortrag in Salons, verfaßt: Wenn ich ein junges Mädchen wär, mein Erstes wäre das: — Ich nähme Strickbaumwolle her und strickt ohn Unterlaß.

Pfarrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Beamte u. rauchen seit Jahren Holländ.Tabak von V. Becker in Seeßen a. Harz 10 Pfd. sco. 8 Mk. mit Riets gleich. Behagen.

verlangen, daß er seine eigenen Interessen und die Sicherung seiner Existenz ohne Rücksicht auf seine eigene Bequemlichkeit bei der Ausführung seiner Arbeiten wahrnehme.

In Bezug auf die Nachricht über ein Verden des Herrn Windthorst meldet die „Kreuz-Ztg.“, daß sich allerdings zeitweilig Herzschmerzen eingestellt, welche an sich wohl nicht zu augenblicklichen Besorgnissen berechtigt, wenn sie auch immerhin mit Vorsicht behandelt werden muß.

Berlin, 13. November. Der Entwurf des Volksschulgesetzes betrifft alle Rechtsverhältnisse der öffentlichen Volksschulen und deren Lehrer. Die Schulfacultäten werden überall aufgehoben. Die zwangsweise Bildung von Schulverbänden auf dem platten Lande ist zulässig.

Leipzig, 13. November. Der vierte Zivilsenat des Reichsgerichts bestätigt in der Hauptsache das Urtheil des Kammergerichtes, durch welches der Reichsmilitär-Fiskus auf die Klage des Gutsbesizers von Carsten-Lichterfeld verurtheilt wird, diesem eine Jahresrente von 3240 Mark, gleich 6 Prozent von dem Werth des dem Fiskus seiner Zeit geschenkten Areals zu zahlen.

Ausland.

Belgien.

Die Antwerpener Zeitung „Opione“ meldet den Ausbruch einer blutigen Meuterei im Kongostaate. Negersoldaten überfielen angeblich ein Hotel in Boma und ermordeten 5 Europäer.

Rußland.

Die Rbln. Zeitung erfährt aus Petersburg, es habe dort eine Schrift Aufsehen erregt, welche Czar Alexander III. am Jahrestage des Eisenbahnunglücks zu Vorki auf seinem Schreibtisch gefunden habe. Der ungenannte Verfasser setze darin in ruhigem und überzeugendem Tone die Nothwendigkeit einer Verfassung für Rußland auseinander, welches unter dem jetzigen selbstherrlichen Regiment unjählich leide.

ich bin im Gegentheil sehr froh, sie losgeworden zu sein.“ Ein Zweig brach krachend unter dem Fenster zusammen.

Ein Augenblick später überschritt eine zitternde Gestalt die Schwelle. „D, gnädige Frau, ich bin zu Ihnen zurückgekehrt,“ schluchzte Doris. „Haben Sie Mitleid, haben Sie Erbarmen mit mir, verzeihen Sie dem unglücklichen Geschöpf, das zu Ihren Füßen Vergebung erfleht.“

Mannigfaltiges.

Gerechtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. Bei dem Brande eines Hauses im Stadttheile Sudenburg in Magdeburg ist ein Dienstmädchen, welches in einer Bodenkammer schlief, erstickt. Wahrscheinlich hat das Mädchen sich zu lange beim Ankleiden und Bergen seiner Habseligkeiten aufgehalten, denn die eindringende Feuerwehrrand es angeleitet unter dem Bette liegend.

Besonderes bestimmt ist, nach den Vorschriften des Gesetzes, betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst einzetretener Mannschaften, vom 28. Februar 1888. § 2. Die Unterstützungen sollen mindestens betragen: a. für die Ehefrau im Mai, Juni, Juli, August, September und Oktober 20 s., in den übrigen Monaten 30 s. täglich; b. für jede der sonst unterstützungsberechtigten Personen 10 s. täglich. § 3. Die bewilligten Unterstützungsbeträge sind in wöchentlichen Raten voranzuzahlen. § 4. Von den gezahlten Unterstützungen wird die Hälfte der im § 2 festgesetzten Mindestbeträge aus Reichsmitteln erstattet; die Erstattung hat vor Ablauf des Etatsjahres zu erfolgen, in welchem die Zahlung stattgefunden hat. § 5. Die Ausführung dieses Gesetzes wird durch kaiserliche Verordnung, unter Zustimmung des Bundesraths, geregelt. — Der Termin des Inkrafttretens des Gesetzes ist durch § 5 vorbehalten.

Dem dem Bundesrath vorliegenden Entwurf einer Verordnung über Aufhebung des Schweine-Einfuhrverbots gegen Dänemark, Schweden und Norwegen ist eine Begründung beigegeben, welche besagt: „In neuerer Zeit haben sich die Verhältnisse in Dänemark und Schweden erheblich gebessert, und es erscheint nicht mehr bedenklich, die Einfuhr von Schweinen u. s. w. aus diesen Ländern völlig wieder freizugeben.“

Nach den „B. P. N.“ ist es wahrscheinlich, daß noch in der gegenwärtigen Tagung dem Reichstage eine Vorlage wegen Ausdehnung der Unfallversicherung auf handwerksmäßige Berufs-zweige zugehen werde.

Der „D. Warte“ wird berichtet, daß die preussische Heeresverwaltung in Arns und Umgegend (Nipreußen) durch einen Vertreter zu einem Exercir- und Artilleriechießplatz 12000 Morgen Ländereien antauschen läßt. Es soll dieser Exercirplatz eine Größe von 1 3/4 Meilen erhalten, somit der größte in Deutschland werden.

In der Sitzung des Landesökonomieraths am Dienstag äußerte sich der persönlich erscheinene Kaiser wie folgt: „Aus den ihm regelmäßig vorgelegten Berichten habe er zu seinem Befremden ersehen, daß eine größere Anzahl zumal weiblicher Arbeiter im landwirthschaftlichen Betriebe verunglücke, und es sei deshalb verstärkte Aufmerksamkeit beifuss Vermeidung solcher Unglücksfälle nothwendig.“

allezeit willkommener Gast in den Zimmern seiner Schwester. Frau Demaret hatte sich soeben mit ihm über das plötzliche Verschwinden der armen Doris unterhalten.

„Ich dachte mir immer, daß dieses stundenlange zigennerhafte Umherschweifen des Mädchens in den Gärten und Parkanlagen nicht gut enden würde,“ erklärte Frau Demaret, an ihrer Arbeit emsig weiter arbeitend. „Und nun ist diese Undankbare wirklich durchgegangen. Habe ich Dir nicht immer gesagt, daß es keinen Segen bringt, Findlinge aufzunehmen, die an der Thürschwelle ausgelegt werden? Doris Brand wünschte die vornehme Dame zu spielen, und hatte zu viel romantischen Unsinns im Kopf.“

„Ich kann mir gar nicht denken, wohin das arme Kind sich gewendet haben mag,“ unterbrach Hans seine Schwester. „Ich glaube stets, wir hätten unsere Pflicht gegen die arme Doris erfüllt, als wir sie in unser Haus aufnahmen, und dachte niemals, daß sie sich unglücklich bei uns fühlte. Ich vermisse das Kind mehr, als Du ahnst.“

„Sei kein Narr, Hans,“ schalt die Schwester. „Es war ihre eigene Schuld, wenn sie sich bei uns nicht glücklich fühlte. Sie liebte es immer, sich herauszuputzen, um schöner auszusehen, als meine Zöglinge, Mädchen aus den vornehmsten und reichsten Häusern. Ich vermisse sie wahrhaftig nicht,

man in n eines je fand. igenfelde uhlisches NÄhere Zegeberg um Ab- hat sich ind auf den hat ein er eines nd das auf den rsten in Knabe daß er schulen rkrankheit das Ab- 25 Mit- wativen, 5 Polen berufenen ten der br statt- verlaufen mmlung. Petition Wir be- zuewärtig robliger n, gegen gen die ig. Der ach an- aus, um lktreife, Sitte zur in den o Unter- wie die welche reibungs, auftrieb- Geistes a haben. debateur wegen angeklagt rfolgung Volksbl.“ ratischen Programm worden, Berleger's eines Ge- Familien Mann- f ordnet aus der Friedens- alten im Mitteln Unter- nd nicht immerte, nflation stunden, n nicht, n steilen tsgarten Finger, wieder d. Wie Garten, eit ihrer Fenstern en und Wacht- äusflos o spätre slich, so Regen id durch mit einer tand ihr nn, den en ver- en den eirathete in dem lerinnen uns ein

**Standesamts-Nachrichten von Wulfsfelde.**  
 Monat Oktober.  
 Geboren.  
 Am 1. Tochter dem Eigenthümer Hans Hinrich Rod zu Langstedterheide. 5. Tochter dem 1/2-Hufner Adolf Heinrich Friedrich Schmidt zu Ehlersberg, Gemeinde Wulfsfelde. 13. Sohn dem Arbeiter Johannes Carl Theodor Storjohann zu Wilsstedt. 13. Tochter dem Eigenthümer Hermann Gustav Paul Baumgardt zu Duvenstedt.  
 Aufgeboren.  
 Am 6. Landmann Jochim Hinrich Diekmann zu Hartsfelde mit Anna Catharina Caroline Höbener daselbst. 11. Musiker Carl Julius von Hülsen zu Wiemerskamp, Gem. Wulfsfelde, mit Theresie Minna Iden zu Tannenbaum, Gemeinde Lemsfahl-Wellingstedt. 14. Landmann Hans Jochim Friedrich Tomfort zu Langstedterheide mit Bertha Maria Steenbusch daselbst. 16. Kutscher Adolf Carl Friedrich Wille zu Poppenbüttel mit Anna Maria Elise Steenbusch zu Langstedt. 17. Arbeiter Tiede Niels zu Hartsfelde mit Anna Margarethe Brand daselbst. 18. Arbeiter Wilhelm Stodhufen zu Hamburg mit Toni Maria Elisabeth Stolbt zu Duvenstedt. 28. Dienstknecht Jochim Hinrich Bremfeld zu Lemsfahl mit Christine Sophie Langhein daselbst. Gestorben.  
 Am 16. Ehefrau Catharina Lentzer, geb. Sahmann, zu Wilsstedt, 55 Jahr. 14. Jagdaufseher August Heiders zu Langstedt, 30 Jahr. 20. Wittve Anna Margarethe Elisabeth Beckmann, geb. Hagedorn, zu Langstedt, 76 Jahr. 28. Ehefrau Maria Friederike Buff, geb. Wulff, zu Hartsfelde, 50 Jahr. 29. Wittve Catharina Margaretha Dorothea Glasen, geb. Wittern, zu Langstedt, 68 Jahr.

**Anzeigen.**

**Auction.**  
 Am Dienstag, den 18. d. M., Morgens 10 Uhr,  
 sollen im Saale des Herrn Schierhorn, wegen Sterbefalles, diverse Sachen, als:  
 Sopha, Sophatisch, Nähtisch, sonstige Tische, Sehnstuhl, Polsterstühle, Eschschrank, 1- und 2-thürige Kleiderschränke, Küchenschrank, Gartenbank, Schiebthare, Kinderwagen, Bettstellen, 6000 Torf, 2 1/2 Meter Klupfholz, Haus-, Küchen- und Gartengeräth, eine Parthie Winterüberzieher für Knaben aus einer Kontursmasse, und sonstiges mehr,  
 gegen Baarzahlung verkauft werden.  
 Ahrensburg, den 12. November 1890.  
**Philipp Moses,**  
 Auktionator.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte  
**Bettfedern-Lager**  
 Harri Unna in Altona bei Hamburg  
 versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)  
 gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, vorzüglich gute Sorten 1 M. u. 1 M. 25 Pf., prima Halbdannen nur 1 M. 60 Pf., prima Ganzdannen nur 2 M. 50 Pf.  
 Bei Abnahm. v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwillig.  
 Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Zulettstoff aufs Beste gefüllt einschlägig 20 u. 30 Mk. Zweischlägig 30 u. 40 Mk.  
 Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Echt bairische Malzbombon, Malzextrakt, Stollwerck's Chocoladen, Cacao und Brustbambons empfiehlt  
**Aug. Prahl,**  
 Ahrensburger Droguenhandlung.

**Reine Ungarweine.**  
 4 Liter feinsten abgelagerten Weiß- oder Rothwein (Auslese) Mk. 3.40, franco sammt Fäßchen gegen Nachnahme.  
**Anton Thor,** Weinbergbesitzer, Werschetz, (Ungarn.)  
 4 Liter prima Tokayer Ausbruch Mk. 8.—. Meneischer Fettsausbruch Mk. 6.—. Hüster Musfatausbruch Mk. 6.—, franco sammt Fäßchen gegen Nachnahme.  
**Anton Thor,** Werschetz, Ungarn.

**Schadendorffs Hotel**  
 AHRENSBURG.  
 Mittwoch, den 19. November d. J.:  
**I. Abonnements-Concert**  
 u. Ball  
 gegeben von der Capelle  
 des Hannoverischen Husaren-Regiments No. 15,  
 unter persönlicher Leitung des Königl. Musik-Dirigenten C. Ludewigs.  
 Abonnementsarten sind im Voraus bei mir zu haben.  
 Kassenpreis a Person 1 Mk., mit Ball Herren 1.50 Mk.  
 Kassenöffnung 6 1/2 Uhr, Anfang präc. 7 Uhr.  
 Hochachtungsvoll  
**H. Schadendorff.**  
 NB. Diejenigen Abonnenten, die noch nicht im Besitze der Abonnementskarte sind, können dieselben bei mir in Empfang nehmen, event. später an der Kasse.

**Ziehung unwiderruflich 22. November 1890.**  
**Rothe Kreuz-Geld-Lotterie**  
 Original-Lose a 4 Mk., 1/2 Loos 2 Mk., 1/4 Loos 1 Mk.  
**Cölnner Dombau-Lotterie.** Fest nur baares Geld.  
 Original-Lose 3 1/2 Mk., 1/2 Loos 1 1/4 Mk., 1/4 Loos 1 Mk. Für 10 Mk. 11/4.  
**Weimarer-Lotterie, Haupttreffer 50 000 Mk. W.**  
 Lose 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. (Porto und Liste jeder Lotterie 30 Pf.).  
**Kgl. Preuss. Staats-Lotterie, Hauptgew. 600 000 Mk.**  
 Ziehung 3. Klasse am 15., 16 und 17. December.  
 Hierzu empf. ich Depot- resp. Antheil-Lose von in m. Besitze befindlichen Original-Losen.  

1/4	1/2	1/4	1/8	1/10	1/20	1/32	1/40	1/64
165	82 1/2	42	21	16,50	10,50	8,25	5,25	4,50
Für alle drei Klassen: Antheile bei Vorausbezahlung:								
1/4	1/2	1/4	1/8	1/10	1/20	1/32	1/40	1/64
220	110	55	27,50	22	14	11	7	5,50

 Um die Gewinn-Chancen zu erhöhen, empfiehlt es sich, recht viele kleine Antheile zu nehmen und offerire ich daher für die 3. Klasse:  

10/64	10/40	10/20	10/16	10/10	10/8	10/4
30	45	52 1/2	82 1/2	105	165	210

 Ferner für alle 3 Klassen bei Vorausbezahlung:  

10/64	10/40	10/20	10/16	10/10	10/8	10/4
35	55	70	110	140	220	275

 Porto pro Klasse 10 Pfg., bei Einschreiben pro Klasse 30 Pf.  
 Für amtliche Gewinnlisten für alle 3 Klassen ist außerdem 1 Mark beizufügen.  
**August Fuhse, Bank-Berlin W., Friedrichstr. 79**  
 Geschäft

**Künstliche Düngemittel:**  
 Thomasphosphatmehl  
 Kainit, Superphosphat &c.  
 empfiehlt  
**Ahrensburg. E. Pahl.**

**Großes Parthien-Lager**  
 von **August Mosehuus, Ahrensburg.**  
 Empfehle als ganz besonders billig:  
 Beste Sorte Englisch lederne Hosen, Stück 6 Mark.  
 Wollene Schlaf- und Pferdedecken.  
 Wollene Herren-Westen von 2,70 Mark an.  
 Zanella-Megenschirme, Stück 2,70 Mark.  
 Knaben-Anzüge in allen Größen.

**Hamburg - Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft**  
 Express Postdampfschiffahrt  
**Hamburg - New York**  
 Southampton anlaufend  
**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**  
 Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung zwischen  
 Havre-Newyork. Hamburg-Westindien.  
 Stettin-Newyork. Hamburg-Havana.  
 Hamburg-Baltimore. Hamburg-Mexico.  
 Nähere Auskunft ertheilt: (M 764)  
**Guido Schmidt, Ahrensburg.**

**Schnelllöslicher Puder-Cacao**  
 der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:  
**Gebr. Stollwerck, Köln.**  
 Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Verfahren aus edlen Cacaoarten hergestellt und gibt durch einfachen Aufguss von kochendem Wasser oder siedender Milch ein gebundenes, hygienisches, leicht verdauliches und nahrhaftes Getränk.  
 Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist verbürgt rein und frei von chemischen Zusätzen, welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken.  
 Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in den besseren Conditoreien, Kolonial- u. Delicatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken.

**Homöop. Arzt Dr. med. Hesse,**  
 früher Wegstraße 8,  
 jetzt:  
**Fischmarkt 12, Hamburg.**  
**Dr. med. HOPE**  
 homöopathischer Arzt  
 in Bremen.  
 Sprechstunden 8-10 Uhr.  
 Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich.

**Beste Bezugsquelle.**  
 Das große  
**Bettfedern-Haus**  
 B. Benjamin in Altona b. Hamburg,  
 gr. Johannisstraße 89  
 versendet zollfrei unter Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)  
 gute neue Bettfedern für nur 60 Pf. pr. Pfd. vorzüglich gute Sorte 1,25 M. prima Halbdannen 1,40 M. prima Ganzdannen nur 2,50 M. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 Prozent Rabatt.  
 Verpackung wird billigt berechnet.  
**Fertige Betten** (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Zulettstoff aufs Beste gefüllt einschlägig 20 und 30 M. Zweischlägig 30 und 40 M.  
 Gute, reelle und prompte Bedienung wird zugesichert und taufche Nichtgefallendes um.

**Echt holl. Javakaffee**  
 mit Zusatz kräftig und reinmachend, aar., à Pfd. 80 Pfg., Postpakete 9 Pfd. Mk. 7.20, versendet zollfrei unt. Nachn. Bealoub. Merk. a. Wunsch zu Diensten.  
**Wilh. Schulz, Altona b. Hamburg.**

**Von nun ab keine Reparaturen**  
 an Schuh- u. Stiefelsohlen. Das neu erfundene, gesetzlich geschützte „Pedilin“ macht alle Sohlen dauernd haltbar. Eine Flasche mit Gebrauchsanweisung à 60 Pfg. genügt für 3 Paar Sohlen.  
 Ueberall zu haben.  
 In Ahrensburg bei Guido Schmidt.

**Satruper Viehwaschpulver.**  
 Bekannt und geschätzt und bisher unübertroffen, weil stets absolut sicher wirkend.  
 Zu haben in der Apotheke zu Ahrensburg und Sülfeld.  
**Landwirthschaftliche Maschinen**  
 aller Art empfiehlt  
**Ahrensburg H. Peemöller.**

**Feinste blaue Stempelfarbe**  
 für Metall- u. Kautschukstempel empfiehlt  
 Ahrensburg. **E. Ziese.**

**Warum sind die edsten Anfer-Steinbalken so beliebt?**  
 Weil sie nicht, wie andere Spielarten, schon nach einigen Tagen wertlos sind, sondern den Kindern viele Jahre hindurch anregende und belehrende Beschäftigung gewähren, und weil sie folglich das auf die Dauer billige Spielzeug sind. Weil ferner auch den Eltern das Nachbauen der wahrhaft prächtigen Vorlagen angenehme Unterhaltung bietet, und weil jeder Kasten ergänzt werden kann.  
 Dies ist aber bei feiner der aufgetauchten minderwertigen Nachahmungen der Fall, vor deren Ankauf dringend gewarnt werden muß. Wer nicht durch den Ankauf einer solchen schwer enttäuscht sein will, der weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke „roter Anfer“ als unecht zurück. Klüger Preisliste gratis.  
**F. Ad. Richter & Co.**  
 Rindolstadt.

Am Sonntag, den 23. Novbr.:  
**Große Tanzmusik,**  
 wozu freundlich einladet  
**Johs. Schierhorn,**  
 Ahrensburg.

**Ascher's** singendes Tanz-Album  
 fehlen. Preis 3 Mk. Verlags-Catalog gratis.  
**E. Ascher, Musik-Verlag, Hamburg 4.**

**Gesucht** zu Otern n. J. ein junger Mann im Alter von 16 bis 18 Jahren, Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat, die Zimmerei zu erlernen. Näheres bei  
**Gust. Schmidt, Zimmermeister, Lomdorf-Lohe.**

**Honig**  
 empfiehlt  
 Ahrensburg. **Aug. Haase.**

**Singer - Nähmaschinen**  
 mit Verschluss für Mk. 75, unter vollständiger Garantie,  
**Schuhmacher-Maschinen, Handnähmaschinen** versch. Systeme,  
**Nähmaschinen-Nadeln** für alle Systeme,  
**Maschinenöl und Nähgarne**  
 Reparaturen prompt und billig  
 empfiehlt  
**Guido Schmidt.**  
 Ahrensburg am Weinberg.

Die  
**Apotheke in Ahrensburg**  
 empfiehlt:  
**Giftfreie Farben in allen Nuancen**  
 zum Färben von: Seide, Wolle, Halbwolle, Leinen u. s. w.  
 Farben zum Ausbürsten verblähter Möbel- und Kleiderstoffe.

**Hamburg-Altonaer Central-Viehmarkt,** den 12. November.  
 Hornviehhandel heute flau, Schafviehhandel ebenso bei unveränderten Preisen. Die Preise stellten sich für hollsteinische Rinder auf 22-23 Thlr., für Mittelwaare auf 19-21 Thlr. und für geringere Waare auf 17-18 Thlr. pr. 100 Pfd., für hollsteinische Marschhammel auf 60-65 Pfg., für mecklenburger auf 50-55 Pfg. und für ordinäre Waare auf 40-45 Pf. pr. Pfd. Am Markt standen 10 Rinder und 620 Schafvieh, von denen beyn. — und — Stück unverkauft blieben.  
 In den verfloffenen 7 Tagen verlief der Schweinehandel gut für das Plagsgeschäft. Bezahlt wurden für Sengschweine Mk. bis —, beste fette schwere zum Versand Mk. 56-57, Mittelwaare 55-56, Sauen Mk. 40-42 pr. 100 Pf. und Ferkel Mk. 55-56 pr. 100 Pf. — Die Gesamtzufuhr an Schweinen betrug vom 5. d. bis incl. d. 11. d. Mk. 7000 Stück. In derselben Zeit wurden nach England verführt — kleine russische Pferde, nach dem Süden 420 Rinder und 5000 Schweine. Der Rinderhandel verlief gut. Am Markt standen 1006 Stück, Rest blieben — Stück. Preise von 70 bis 85 Pf. pro Pfd.

**Witterungs-Beobachtungen.**

November.	Barometer Stand in mm	Thermometer Grad Reaum.	Wind
13. 9 U. N.	766,5	+ 0,2	SW
14. 9 U. N.	767	+ 1	SW
Höchste Temperatur am 12. + 6 Gr.			
" " " 13. + 6 "			

**Wetter-Aussichten**  
 auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.  
 Nachdruck verboten!  
**16. Nov.:** Wolkig, ziemlich milde, feuchte Luft, später windig, stellenweise Niederschläge. Sturmwarnung für die Küsten.  
**17. Nov.:** Wolkig, veränderlich, unruhig, Niederschläge, harter bis fürmischer Wind, ziemlich milde. Sturmwarnung für die Küsten.  
**18. Nov.:** Wolkig, theils heiter, stark windig, stellenweise Niederschläge. Temperatur abnehmend.  
**19. Nov.:** Bewölkt, etwas wärmer, feuchte Luft, Niederschläge, später windig. Sturmwarnung für die Küsten.